

Pilotprojekt „Qualifizierung von Flüchtlingen“ geht in die zweite Phase

Eine bessere Quote kann man sich nicht wünschen: Bis auf einen haben sich alle Teilnehmer des Projekts „Fachkräftegewinnung für die Kunststoffindustrie durch Qualifizierung von Flüchtlingen und Migranten“ für die Fortsetzung des zweiteiligen Sprachkurses entschieden. Die erste Phase beinhaltete dabei ein achtwöchiges Sprachtraining mit dem Schwerpunkt auf dem Jargon technischer Berufe und wurde von dem Projektpartner Euro-Schulen (ESO Education Group) betreut. Darauf aufbauend schließt sich aktuell eine weitere achtwöchige Phase mit hohen Praxisanteilen an, in der Trainer des Kunststoff-Instituts die Grundlagen des Spritzgießens und damit zusammenhängender Themen vermitteln. Auch hier steht der Erwerb des technischen Vokabulars an erster Stelle. Als weitere Projektpartner bringen sich die Bundesagentur für Arbeit und das Jobcenter MK ein, die bei der Auswahl der Teilnehmer und bei der späteren Vermittlung in hiesige Unternehmen federführend sind.



Bei einem Kennenlerntag Anfang Juni wurden bereits erste Kontakte zwischen den Geflüchteten und lokalen Unternehmern geknüpft. Hierbei zeigten sich die Vertreter der Firmen sichtlich beeindruckt von dem sprachlichen Niveau, das sich manch einer der Teilnehmer innerhalb kürzester Zeit angeeignet hat. Betriebsbesichtigungen wurden vereinbart und erste Gespräche über die Zeit nach Phase 2 geführt, in der die Vermittlung in Praktika oder gar Ausbildungsverträge vorgesehen ist. Je nach Neigung und Qualifikation, die natürlich auch mit den individuellen Berufserfahrungen der Menschen zu tun hat, stehen den Absolventen verschiedene Wege in das Berufsleben offen (siehe Schaubild). Sicher ist jedoch, dass beide Seiten von der in kürzester Zeit entwickelten Maßnahme profitieren werden – die Kunststoffindustrie in Südwestfalen durch den Zugewinn qualifizierter Fachkräfte, die Geflüchteten durch die rasche Schaffung einer echten Bleibeperspektive durch berufliche Integration. Alle Partner sind sich dabei einig, dass die Erfahrungen aus diesem Pilotprojekt genutzt werden sollten, um anderen Regionen und auch anderen Branchen zu einem wirksamen Instrument zu verhelfen, die Neuankömmlinge in unserer Gesellschaft dauerhaft und nachhaltig zu verankern.

Ihr Ansprechpartner am Kunststoff-Institut Lüdenscheid:

Dr. Andreas Balster
KIMW-Q gGmbH
Telefon: +49 (0) 23 51.10 64-801
Mail: balster@kunststoff-institut.de